

Münzfunde = Trouvailles monétaires

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Münzblätter = Gazette numismatique suisse = Gazzetta numismatica svizzera**

Band (Jahr): **18-22 (1968-1972)**

Heft 80

PDF erstellt am: **16.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

MÜNZFUNDE BEI KIRCHENGRABUNGEN IN DER SCHWEIZ IV

(Fortsetzung von Heft 72, S. 125) Grabungen 1969

Erich B. Cahn

Burgdorf BE, Stadtkirche (vorgelegt durch Herrn S. Schweizer, Rubigen). Stadt Basel. Stebler oder Rappen nach dem Vertrag von 1377. J. Cahn. Rappenmünzbund Tf. 1, 8.

Diese wohlbekannteste älteste baselstädtische Münze, mit dem Baselstab zwischen B–A in Wulstreif auf eckigem Schrötling fand sich als Einzelstück bei einer Grabung der Burgdorfer Stadtkirche. Die ungewöhnlich schöne Erhaltung des Steblers soll auf der untenstehenden Abbildung festgehalten werden.



Gelterkinden BL, reformierte Kirche (vorgelegt durch Herrn J. Ewald, Liestal; Standort: Kantonsmuseum Liestal). Bei einer Gesamtrenovation und Grabung im Jahre 1969 wurden 33 Münzen gefunden, über den ganzen Kirchenboden verteilt. Zu allerletzt traten im Grab 31 noch drei bemerkenswerte Münzen zutage (Nr. 22a–22c). Wie bei früher beschriebenen Funden stammt der Bestand aus mehreren Jahrhunderten, worunter einige recht interessante Exemplare aus dem Spätmittelalter hervorzuheben sind.

1. Zofingen. König Friedrich der Schöne 1314–1330. Pfennig um 1325. Königskopf zwischen Z–O. E. Cahn, Fund Schönes Haus, Basel, Jahresbericht des Hist. Museums Basel 1966, S. 32, 7-B. Reber, Fragments num. sur le cant. d'Argovie, Tf. 22, 5. Etwas ausgebrochen, sonst vorzüglich erhalten. 0,19 g.

2. Freiburg i. Br. Rappen mit dem Rabenkopf im Wulstreif, 1350–1400 (eckiger Schrötling). Typus F. Wielandt, Breisgauer Pfennig 48c. Am Rande ausgebrochen, sonst vorzüglich. 0,18 g.

3. Zofingen. Herzog Albrecht III. von Österreich, 1386–1395. Rappen nach dem Vertrag von 1387. Krone mit dem Pfauenstoß. Reber Tf. 23, 23. Stark ausgebrochen, sonst sehr schön.

4. Colmar. Rappen nach dem Vertrag vom 14. September 1387. Auf viereckigem Schröt-

ling in Wulstreif Adler mit ausgebreiteten Schwingen, Kopf nach l. Oben im Feld r. Ringel. Unediert. 0,19 g.



Kantonsmus. Liestal
Fd. Gelterkinden 1969



Hist. Mus. Basel

Daß dieses Stück bisher noch nicht publiziert ist, gehört zu den vielfachen Auslassungen, die immer wieder bei den Münzen dieser Zeit festgestellt werden müssen. Es mag immerhin sein, daß unser Rappen irgendwo festgehalten ist, sei es in einem Auktionskatalog oder in einem dem Verfasser entgangenen Zeitschriftenartikel. Daß diese Münze, wenn auch selten, vorkommt, zeigt ein sehr ähnliches Stück im Historischen Museum zu Basel, welches wir gleichfalls abbilden. Machtart und Gewicht weisen diesen Rappen zur Reihe des Münzvertrags von 1387, der ja weite Gebiete des Oberelsasses, Südbadens und der alemannischen Schweiz umfaßte (vgl. J. Cahn, Rappenmünzbund S. 31 ff.: «Vertragsurkunde, die dem oberrheinischen Münzbunde den weitesten Umfang gab, den er jemals erreicht hat»). Colmar gehörte zu den Mitunterzeichnern des Bundes. Der Rappen läßt sich unschwer den Münzen beifügen, die J. Cahn auf seiner Skizze auf S. 36 angefertigt hat. Auch das Gewicht entspricht diesen Vertragsmünzen.

Ein weiteres Ineditum birgt dieser Fund:

5. Zürich. Fraumünsterabtei. Pfennig. Z–∇ Kopf des hl. Felix I. Darunter *drei Kugeln*. Wulstreif, viereckiger Schrötling. Unediert. 0,16 g.

Diese Münze entspricht dem Typus: D. Schwarz, Münz- und Geldgeschichte Zürichs im Mittelalter Nr. 29 und H. Hürlimann, Zürcher Münzgeschichte, Nr. 57, unterscheidet sich jedoch von diesem auffällig durch die drei Kugeln unter dem Kopf des Heiligen.



Von beiden Autoren mit Recht auf das Ende des 14. Jahrhunderts verwiesen, dürfte auch dieser Pfennig in die Zeit des Münzvertrages von 1387 gehören, bei dem Zürich Mitkontrahent war.

6. Hall am Kocher. Heller, 14. Jh. Hand. Rv. Kreuz. Gewöhnlicher Typus. Binder, württ. Münzkunde S. 449, 1. Stark ausgebrochen. Auch dieser Fund beweist den Umlauf dieser häufigsten süddeutschen Münze des 14. Jh. in der Nordwestschweiz. Er ist, wenn auch in beschränkter Anzahl, in fast allen Funden vertreten, so in 14 Exemplaren im Fund vom Schönen Haus in Basel.

7. Baselstadt. Stebler nach dem Vertrag von 1387. Auf eckigem Schrötling Basler Wappen, zur Seite kleine Kugeln, das Wappenschild spitz auslaufend. J. Cahn, Rappenmünzbund Tf. 1, 9. Stark ausgebrochenes Exemplar. Mit dieser Münze beginnen die im Fund am meisten vertretenen Typen, die Basler Stebler. Diese durch mehr als zwei Jahrhunderte geprägte brakteatenförmige Münze ist ebenso häufig wie bekannt. Das ändert nichts an der Tatsache, daß die typenmäßige und stilistische Entwicklung des Basler Steblers nirgends systematisch beschrieben wurde.

Solange das nicht geschehen ist, stellen sich dem Bestimmen schwere Hindernisse in den Weg. Der oft zitierte «Rappenmünzbund» von J. Cahn war wohl ein Werk, das den Rappen und Stebler im Zusammenhang mit dem ganzen Gebiet, welches sich heute mit dem häufig gebrauchten Ausdruck «Regio Basiliensis» deckt, beschrieben hat, aber in seiner Einzelentwicklung konnte er dort nicht verfolgt werden. Das war im Jahre 1901, also rund vor 70 Jahren. Seither wurde über diese wichtige Münze nichts mehr veröffentlicht. Bei der Einordnung und Bestimmung der folgenden Stebler kann es sich auch diesmal nur um einen vagen Versuch handeln.

8. Baselstadt. Stebler 1399–1403. Auf erhöhtem Wulstkreis, umgeben vom Perlenreif, der freistehende Baselstab zwischen B–A. Über dem A ein Ringel. H. Meyer, Brakteaten der Schweiz Tf. 2, 146. 0,18 g. Stempelfrisch erhalten.

Es handelt sich hier um einen recht seltenen Typus dieser Stebler. Seine zeitliche Einordnung gehört zu den oben erwähnten Problemen. Abgebildet ist das Stück nur 1845 im erwähnten Werk von Meyer. In dem Vertrag von 1399 (Ensisheim, s. Rappenmünzbund S. 42 ff.) wurde ein erstes Mal die runde Form der Rappenprägungen, «sinwell», vorgeschrieben, während man im nächsten Vertrag (Basel 1403) wieder zur eckigen Form, «orddacht», zurückkehrte. J. Cahn meint, daß dieser kurzen Prägezeit die Stebler angehören, welche zwar rund sind, aber keinen Perlrand aufweisen. Nicht nur, daß mir solche Münzen gar nicht erinnerlich sind, ich glaube nun, daß die Art der Prägung dieses abgebildeten Stücks früh ist und noch mit dem ersten oben erwähnten Pfennig von



1377 zusammenhängt. Es ist die letzte Prägung dieser Sorte, die B–A zeigt. Bei den Steblern des 15. Jahrhunderts wird auf jegliche Beschriftung verzichtet (Rappenmünzbund S. 49).

9.–13. Baselstadt. Stebler nach dem Vertrag des Rappenmünzbundes vom 28. Juli 1425 zu Neuenburg am Rhein. In einem feinen Perlenkreis auf Wulstrand das Basler Wappen (spanischer Schild). J. Cahn, S. 71 und Tf. 1, 10. Coraggioni, Münzgeschichte der Schweiz Tf. 27, 25. 0,18 g (Nr. 9).



Das abgebildete Exemplar 9 ist durch eine besonders breite Mittelrippe beim Baselstab ausgezeichnet und dadurch von der Mehrzahl der bekannten und der übrigen 4 Stebler dieses Fundtypus als leicht abweichende Variante hervorzuheben. Mit dem Vertrag von 1425 wurde die runde Form der Pfennige bei den Rappenmünzbundstätten endgültig festgelegt und der Perlkreis vorgeschrieben. Wenn dieser verletzt war, wurde der Stebler aus dem Verkehr gezogen (Rappenmünzbund, loc. cit.).

14. Gefürstete Grafschaft Tirol. Münzstätte Meran, Erzherzog Sigismund der Münzreiche, 1439–1490. Prägeperiode 1460–1472. Kreuzer. Doppelkreuz, Münzzeichen Raute. Rs. Tiroler, linksblickender Adler. Moeser-Dworschak,

Erz. Sigismund Tf. 10 und S. 81, 26. Der Umlauf dieser stets als Vorbild dienenden Münze in der Schweiz wird durch Münzfunde immer wieder bezeugt.

15.–21. Baselstadt. Stebler, 2. Hälfte 15. Jh. Als Unterschied zur Nr. 9 ist bei diesem Typus, der den – wann ist ungewiß – von 1425 ablöst, ein Rand von groben Kugeln festzustellen. Das kleinere Basler Wappen hat zu den Seiten und oben V-artige Verzierungen. Rappenmünzbund Tf. 1, 11. Der Typus des 16. Jahrhunderts der Basler Stebler, welcher bei weitem am häufigsten vorkommt, mit wiederum größerem Basler Wappen ohne die Verzierungen, ist im Funde nicht vertreten: überhaupt keine Basler Münze des 16. Jahrhunderts.

22. Baselstadt. Vierer, zweite Hälfte 15. Jh. Basler Wappen auf spanischem Schild. Rv. Blumenkrenz mit schraffierter Füllung. Geigy, Kat. Ewig 533 var. Rappenmünzbund Tf. 2, 27. 0,75 g.



Diese seltene Abart des an sich so häufigen Basler Vierers ist zufällig im «Rappenmünzbund» in einem mäßig erhaltenen Exemplar abgebildet. Bei den großen Beständen des Historischen Museums in Basel war nur ein solches Exemplar mit den gefüllten Kreuzschenkeln festzustellen (Inv. 1903, 76.). Das hier abgebildete ist in ausgezeichneter Erhaltung.

22a. Basel. Plappart, Ende 15. Jh. Wappen in Dreipaß, Rv. Madonna vor Strahlenglorie, Typus Kat. Ewig 501 ff. Stark gebrauchter Erhaltungszustand.

22b. Solothurn. Batzen, etwa 1500–1530. Typus Simmen RSN 1938 Tf. 3, 30. Guter Erhaltungszustand.

22c. Tirol. Kaiser Maximilian I, 1490 bis 1519. Probe-Dicken (Testone) o. J. = 1506. Stempel von Gian Marco Cavallo aus Mantua. Mit zwei Henkeln und zwei Ringen. Offensichtlich durch Tragen stark abgebraucht, dazu noch am Rande Brandoxydationsspuren. E. Egg, Tiroler Taler (Innsbruck 1963) 78. Schulthess-Rechberg, Talerkabinett, 26. Kat. A. Hess Nachfolger 21. Mai 1930 (Slg. Graf Wilczek) Nr. 50.

Die überaus seltenen Probemünzen, die Cavallo im Auftrag des Kaisers 1506 in Innsbruck schnitt, hat Egg in seinem «Tiroler Taler» auf S. 16 ausführlich behandelt und auf deren Bedeutung für die anschließende Großmünzenprägung Maximilians hingewie-



sen. Daß eine solche Münze sich bis in die Nordwestschweiz verirrt hat, ist beinahe einmalig, läßt jedoch ein Fragezeichen zur Probe-Theorie Eggs für diese Gruppe setzen, denn dieses Stück hat ohne Zweifel zirkuliert, bis es gefaßt und an einem Rosenkranzkrenz befestigt wurde, das in dem Grabe, aus dem die Münzen 22a–22c stammen, gefunden wurde. Dieses Grab muß mithin auf das erste Viertel des 16. Jahrhunderts datiert werden. (Der Kuriosität halber sei am Rande vermerkt, daß das Historische Museum in Basel als Unikum einen Goldabschlag von den gleichen Stempeln besitzt.)

Die nun folgenden Münzen späterer Jahrhunderte brauchen hier nur kurz aufgeführt zu werden, da sie keine Besonderheiten aufweisen:

23. Uri. Schilling 1623.

24. Baselstadt. Halbbatzen 1763.

25./26./27. Baselstadt. Rappen o. J. 18. Jh. Typus Ewig 677 ff.

28. Aargau. Rappen 1811.

29. St. Gallen. Halbbatzen 1812.

30. Schwyz. Rappen 1843.

31. Schweiz. 2 Rappen 1870.

32. Frankreich. Napoleon III. Centime 1862.

33. Eine gewiß aus dem 15. Jahrhundert stammende, nicht bestimmbar Münze, da nur Bruchstücke vorhanden.

Schlußbemerkung: Zwischen der letzten Gruppe Nr. 23–32 und den ersten 22 Münzen (wozu Nr. 33 und 22a–c zu rechnen sind) klafft ein Zeitunterschied von ungefähr 130 Jahren. Ein ebensolcher zwischen der Nr. 23 und 24!

Es darf daraus ohne weiteres geschlossen werden, daß die erste Gruppe einen geschlossenen Fundkomplex bildet, ein Fundgut, das Anfang des 16. Jahrhunderts unter die Erde kam und möglicherweise, ganz im Gegensatz zu fast allen bisher besprochenen Kirchenfunden, eine kleine Barhabe dargestellt haben mag. Dieser Fundbestand bietet ohnedies durch den Umstand des Vorhanden-

seins einiger bemerkenswerter und anderer ausgezeichnet erhaltener Brakteaten gewisse Anhaltspunkte zur schwierigen Münzgeschichte der Stadt Basel in ihrem ersten Jahrhundert der Prägezeit. Die Rappen von Colmar und Freiburg beweisen einmal mehr das einheitliche Währungsgebiet des Rappemünzbundes.

Der zweite Komplex nach Nr. 23 hingegen ist typisches Streugut, wie wir es nun schon einige Male bei Kirchenfunden beobachtet haben.

(Fotos Fd. Burgdorf, Gelterkinden 4 und Parallelstück Basel, 5, 8 und 9: Historisches Museum Basel; 22: Münzen und Medaillen AG, Basel.)

ALLGEMEINE MÜNZFUNDE

Bearbeitet von Ueli Friedländer

Schweiz

Baden AG. Im Mai 1968 wurde zwischen dem Eingang zum Kurpark und der Badstraße ein As des Augustus für Tiberius Caesar, Typ Lyoner Altar, gefunden.

H. R. Wiedemer, Jb. SGU 54, 1968/69, 135

Bauma ZH. In Saland gefunden 1924: Sesterz der Iulia Mamaea (RIC 694). Mitgeteilt von der Direktion für öffentliche Bauten des Kantons Zürich am 19. März 1969.

Im Höckler gefunden 1969: Zürich, 10 Schilling 1741. Vorgewiesen durch Herrn Kissling, Bauma.

Bern. Münzfunde auf der Engehalbinsel: Claudius, As, RIC 68; Hadrian, As, BMC Tf. 78, 5; Faustina I, As, RIC 1173a; Commodus, Dupondius, RIC 313a.

Jb. SGU 54, 1968/69, 135

Bülach ZH. Während der archäologischen Untersuchungen am Neuchilchhof am 29. September 1969 in einem Nebengebäude neben der ehemaligen Kapelle im Kellerboden gefunden: Prager Groschen, Wenzel III. (IV.), 1378–1419, wohl um 1400 geprägt. Vorgelegt von Dr. W. Drack.

Bullet VD. En automne 1967 un particulier a exhumé un pot en terre, enfoui, selon notre examen des 327 pièces de billon qu'il contenait, entre 1625 et 1630. De Berne, Fribourg, Soleure et Neuchâtel: 70 batz, 6 demibatz, 164 creutzer; de Lucerne, Uri, Schwyz, Unterwalden et Zoug: 7 batz, 37 schill. 21 gros; de Haldenstein, Zurich et de l'évêché de Bâle 3 pièces, de Genève 7, Bourgogne 3, Besançon 8, Henri IV 1. – Enfouissement typique de la période troublée de la guerre de Trente ans, 1618–1648.

Colin Martin

Burgdorf BE siehe S. 119

Chavornay VD. Au lieu dit «Praz Bellis-sion» 12 «pièces de monnaies de l'époque romaine», en plus un trésor monétaire du III^e siècle, 86 pièces en bronze, toutes illisibles (Gordien III?).

C. Martin et E. Pelichet, Jb. SGU 54, 1968/69 137.

Elsau ZH. Im Westteil der Kirche, nördlich des Südportals, 35 cm unter der Portal-schwelle, im Schutt: Louis XIII, Double tour-nois 1643 (Hoffmann 136). Gefunden am 9. Juni 1959. Vorgelegt von Dr. W. Drack.

Erlenbach ZH. Zürich, Schilling 1519, ge-funden von einer Schülerin bei der Kartoffel-ernte im Herbst 1968.

Unterhalb der Seestraße bei Hedlibach ge-funden: Johannes Casimir und Johannes Ernst von Sachsen – Alt Gotha – Coburg und Eisenach, 1572–1633, Bronzemedaille, ge-locht.

Fehraltorf ZH. Unter dem Taufsteinfunda-ment der reformierten Kirche anlässlich der archäologischen Untersuchung am 24. Fe-bruar 1970 gefunden: Zürich, Schilling, etwa 17. Jh. Vorgelegt von Dr. W. Drack.

Flims GR. 1960 beim Umbau eines Hauses im Zwischenboden gefunden: Barnabò und Galeazzo Visconti, 13 Pegioni, 1354–1378; Galeazzo II. Visconti bzw. Gian Galeazzo Visconti, 1354–1378 bzw. 1395–1402, 27 Pe-gioni und 1 Etschkreuzer, Mzst. Mailand, Pavia und Meran.

Gelterkinden BL siehe 119

Genève. Bei Grabungen zur Freilegung des Klosters St-Jean wurde unter anderem gefun-den: Worms, Heinrich IV., 1056–1106, Pfen-nig (Dannenberg, Tf. 106, 1918).

Mitteilung durch N. Dürr, Genf. Bestim-mung durch Prof. P. Berghaus, Münster, in: Numismat. Nachrichtenblatt 19, 1970, 24.

Giswil OW. Anlässlich der Kirchenrenovation kamen auf dem «Zwingelhubel» über 500 Münzen vom 16. Jahrhundert bis zum 1/2-Franken 1968 unter dem Holzboden des Kirchenschiffes zum Vorschein.

Mitteilung durch Friedrich Notter, 6105 Schachen.

Hombrechtikon ZH. Anlässlich der archäologischen Untersuchungen in der reformierten Kirche im Schiff-Westteil unter der Empore im Schutt am 2. November 1959 gefunden: Zürich, Schilling 1730. Vorgelegt von Dr. W. Drack.

Igis GR. 1969 im Gemüsegarten der Gemeinde gefunden: Haldenstein, Gubert von Salis, Bluzger 1778. Im Landesmuseum vorgewiesen am 1. April 1970.

Kaiseraugst AG. Im Mai 1965 bei einem Ziegelbrennofen im «Liner» gefunden: Silbermünze des Traian; spätrömische, schlecht erhaltene Münze. Jb. SGU 54, 1968/69, 140

Kloten ZH. Während der archäologischen Untersuchungen 1969/70 auf dem Aalbühl/Schatzbuck kamen im Südgebäude an römischen Streufunden zutage: Ant. Pius, Mittelbronze; Claudius Gothicus, Antoninian, Mzst. Rom, RIC 14; Salonina, 253–268; Großbronze, unbestimmbar; Valerian I., 253–260, Antoninian; Gallienus, Antoninian. Vorgelegt von Dr. W. Drack.

1950 in Egetswil an der Alten Landstraße 41 gefunden: Maximianus Herculus, Follis, Mzst. Trier.

Lausen BL. In Edleten fand 1967 K. Rudin auf der Ackeroberfläche eine Kleinbronze des Licinius I., Arles, Voetter S. 80, 29. In der Nähe der Kirche Oberflächenfund: Constantine I., Kleinbronze, Trier (VICTORIAE LAETAE PRINC PERP VOTPR/PTR).

K. Rudin, Jb. SGU 54, 1968/69, 144

Lenz/Lantsch GR. Bei den Ausgrabungen in der Kapelle S. Cassian wurde am 10. August 1962 in einem vermoderten Geldbeutel unter dem rechten Beckenknochen eines Individuums gefunden: Heinrich III., IV. oder V., 23 Silberdenare, Münzstätte Mailand, nach CNI V, p. 48/49, Tav. III, 2/3.

Mägenwil AG. Vor etwa 20 Jahren im Garten, 1/2 m vom Haus Egwil 13 entfernt, gefunden: Flandern, Erzherzog Albert und Isabella, 1598–1621, Escalin zwischen 1619 und 1621.

Am 14. Februar 1969 vorgewiesen durch Frau Louise Michel, Egwil 13, 5506 Mägenwil.

Maur ZH. Zürich, Schilling 1639 und Freiburger Kreuzer aus dem 18. Jh., beide gefun-

den zwischen den Fundamentsteinen vom alten Standort des Taufsteines im Ostteil des Schiffes der reformierten Kirche am 24. Februar 1969. Vorgelegt von Dr. W. Drack.

Mellingen AG. Bayern, Maximilian Joseph I., 1806–1825, 6 Kreuzer, Datum verwischt. Gefunden im Herbst 1968 im «Wallis» durch Hans Mathis, Gemüsebau, Mellingen. Verbleib: Zeitturm-Archiv Mellingen.

Mürren BE. Im Blumental, 1964: Titus Caesar, Sesterz Januar–Juli 72, Rom, RIC 609.

Jb. BHM 1965/66, ersch. 1968, pp. 583 u. 597

Mumpf AG. Beim Nationalstraßenbau bei einer Brücke: Hugo IV. von Montfort, 1619 bis 1662, Halbbatzen.

Vorgewiesen am 22. April 1970 von Antonio Branca, Mumpf.

Neuhausen SH. Tannenstraße: Stadt Thann i. Elsaß, Doppelvierer seit 1499 (Engel-Lehr 8 var.).

Vorgelegt am 16. Dezember 1969 von Prof. W. Guyan, Mus. Allerheiligen, Schaffhausen.

Oberentfelden AG. Constantin d. Gr. Kleinbronze, Ticinum? C. 546.

H. R. Wiedemer, Jb. SGU 54, 1968/69, 144

Oberhofen AG. In der «Deielmatt» westlich von Oberhofen wurde eine schlecht erhaltene römische Bronzemünze gefunden (vermutlich Faustina I.). Verbleib: Vindonissa-Museum Brugg.

Mitteilung von H. R. Wiedemer

Oensingen SO. An verschiedenen Stellen Einzelfunde. Hinterdorf: Augustus, As, Rom, RIC 69 mit Gegenstempel IMP AVG; Claudius II. Antoninian, Rom, RIC 66; Probus, Antoninian, Lugdunum, RIC 82 (um 1920). Kirchacker: Hadrian, As, RIC 678 (um 1900). Ravelle: L. Verus, Sesterz, RIC 1284 (um 1958). H. Doppler, Jb. SGU 54, 1968/69, 144

Oftringen AG. Grabung auf der Wartburg 1966/67: Bern, Zweier 1384; Schwäbisch Hall, Heller, 2. Hälfte 14. Jh., Belzheim II Nr. 38 oder 39; Konstanz, Hälbling, 1400–1402, Cahn 70; Tournai, Jeton der Geistlichkeit, um 1300 (?), vgl. Feuarent Nr. 14881 d, Coll. Rouyer Nr. 1175 var.; Mailand, Galeazzo II Visconti, 1354–1378, Pegione, CNI Nr 9 ff. Vorgelegt von Dr. Werner Meyer.

Rheinfelden AG. Sportplatz: Tetricus Pater, Antoninian.

K. Rudin, Jb. SGU 54, 1968/69, 145

St-Ursanne BE. Collégiale. Bt. Basel, Johann Conrad II. von Reinach, Schilling 1722.

Mitgeteilt am 16. Oktober 1968 durch Cl. Lapaire.

Salavaux VD. Il a été trouvé à Salavaux (Vully) au début du siècle 13 trérels de Fribourg en parfait état de conservation avec 4 variantes. 7 sont du type de celui de la trouvaille de Noréaz (n° 5, Cahn, 19b) avec un point devant le bec de l'aigle et un autre au-dessus de la branche gauche de la croix. Un exemplaire n'a pas de point devant l'aigle; au revers, le point est à gauche du bras supérieur de la croix. Un exemplaire de la même variante se distingue par le fait que la légende du droit est décalée vers la droite, de telle manière que la croix de la légende se trouve à 30° à droite. 4 exemplaires ont la même légende décalée à 30° à droite, mais ils n'ont aucun point, ni devant l'aigle ni dans les champs de la croix.

Ces pièces sont des trérels, en langage fribourgeois, et non des «Fünfer» comme l'indique par erreur le catalogue Cahn/Villard au n° 19. L'expression «Fünfer» doit être considérée comme une équivalence, ces pièces circulant au même cours que les «Fünfer» bernois. Date de l'enfouissement: peu après 1430.
Colin Martin

Samstagern ZH. Vor etwa 45 Jahren im Garten des Hauses EKZ: Rechenpfennig.

Seeb-Winkel ZH. Römischer Gutshof, Herrenhaus A, Westflügel: Am 31. März 1969 wurde im Schutt über dem großen Mosaikfußboden ein Sesterz des Sept. Severus, 193 n. Chr., RIC 651, BMC 469, gefunden.

Streufunde von Claudius bis Maximianus Herculeus.

W. Drack, der röm. Gutshof bei Seeb, Archäol. Führer der Schweiz I, 1969.

Seewen SZ. Gefunden am 13. April 1970: Louis XV, Ecu aux lauriers 1732, Rennes, Ciani 2117, Davenport 1330; Louis XVI, Ecu aux lauriers 1784, Limoges, Ciani 2187, Davenport 1333; Bt. Sitten, Franz-Josef Supersaxo, Batz 1710, Palézieux 270; Bt. Sitten, François-Frédéric Am Buel, Batz 1777, Palézieux 288; Bt. Sitten, Adrian V. von Riedmatten, Halbbatz 1684, Palézieux 233; Luzern, Batzen 1796 (2 Expl.), Wielandt 199 a/c; Zürich, Schilling 1741, Hürlimann 1084/86; Zürich, Schilling, gelocht, unleserlich; Schwyz, Rappen 1793, Wielandt 118; Zug, Rappen 1785, Wielandt 143; Graubünden, Thomas Franz von Schauenstein, 1721–1748, Bluzger 1724, Trachsel 919/924; Friedrich von Brandenburg-Bayreuth, 1735–1763, 20 Kreuzer 1761, Münzstätte Bayreuth, Katalog Wilhelmsdörfer 765.

Sent GR. San Peder: Silbermünze des Mittelalters, unbestimmbar.

Mitteilung von Bernard Piguet, Stron, 7551 Sent.

Siebnen SZ. Im Mai 1970 als Bodenfund: Zug, Schilling 1709.

Mitteilung von Jos. Huber, Siebnen SZ

Studen BE. In Petinesca gefunden: Ant. Pius, Dupondius, RIC 850.

Jb. SGU 54, 1968/69, 147

Uetliberg ZH. M. Antonius, Denar, 20. Legion; Augustus, Moneta-As M. Maecilius Tullus, RIC 192. Beide Fundstücke in der Sammlung des Schweiz. Landesmuseums.

E. Vogt, Zeitschrift für Schweiz. Archäologie und Kunstgeschichte 25, 1968, 106 (T.50)

Urdorf ZH. Heidenkeller, röm. Herrenhaus, in der Ostecke der Halle Süd, am 26. Juni 1967: Traian, Sesterz; Hadrian, Sesterz, 1. Emission 117 n. Chr., BMC 1101–1108; Hadrian, Sesterz, 119–138 n. Chr., BMC 1394–1414; Faustina I, Sesterz; 2 unbestimmte Bronzen.
Mitteilung von Dr. Drack

Vidy-Lausanne VD. Während der Grabungen von 1960–1963 auf dem Forum gefunden: spätromische Münzen bis Honorius (395–423). Alle Fundstücke im Musée romain de Vidy, Lausanne.
Jb. SGU 54, 1968/69, 142

Weiningen ZH. Hettlerstraße 4 im Garten im Zusammenhang mit einer zweihundertjährigen Deuchelleitung: Zürich, 1 Schilling 17. Jh., je 1 Schilling 1745 und 1747; Deutschland, unbestimmbarer Pfennig 18. Jh.

Vorgewiesen von Frau Mesmer, Weiningen, am 2. Februar 1970.

Windisch AG. An der Aare, bei der Siedlung mit Einfamilienhäusern, 1969 gefunden: Frankreich, Constitution, Louis XVI, um 1790, 2 sols.

Herr H. Balsiger, Ulmenweg 7, Windisch

Winterthur ZH. Holderplatz. Am 15. Juni 1970 kam bei Kanalisationsarbeiten in der Tiefe von 125 cm ein mit einem flachen Stein zugedeckter Topf zum Vorschein, der über 2200 Brakteaten enthielt. Der in



Brüche gegangene Topf konnte mit seinem Inhalt unverzüglich durch die kantonale Denkmalpflege sichergestellt werden. Der Schatz umfaßt fast ausschließlich Zürcher Pfennige mit dem Kopf des Hl. Felix aus der Zeit um 1220 (Abb.), wovon sich 7 Varianten

ten unterscheiden lassen. Dazu kommen als Einzelstücke ein Zürcher Adlerpfennig aus der Zeit vor 1218, der bis jetzt nur in einem Unikum im Historischen Museum Basel bekannt war, zwei völlig unbekannte Pfennige von Zürich, je ein Pfennig von Basel und Bern sowie ein außergewöhnlich schöner Brakteat von Dießenhofen. Vergraben wurde dieser Münzschatz wohl im zweiten Viertel des 13. Jahrhunderts. Es ist der einzige Münzfund von Zürcher Münzen aus dem 13. Jahrhundert, der bis jetzt zutage trat. Auffallend daran ist die Homogenität der Zusammensetzung wie die hervorragende Erhaltung einzelner Stücke. Der Fund wird im Schweiz. Landesmuseum in Zürich aufbewahrt und bearbeitet, eine eingehende Publikation ist vorgesehen (Foto Schweiz. Landesmuseum).

Wülflingen ZH. Zuger Schilling des 17. Jhs., gefunden anlässlich der Sondierungen im Bereich der Ruinen des ehemaligen Klösterchens Mariazell auf Beerenberg ob Wülflingen, Gemeinde Winterthur, am 18. August 1970. Vorgelegt von Dr. W. Drack.

Zollikofen BE. Gefunden im Frühjahr 1966 bei Steinibach: Traian, As 99/100, Rom, RIC 417. Jb. SGU 54, 1968/69, 155

Zürich. Sempacherstraße, oberhalb Hofackerstraße, im Garten einer alten Villa: Zürich, Schilling o. J., Anfang 17. Jh.; Zürich, Schilling 1743.

Ausland

Bendern (Liechtenstein). 1968 im Chor der Pfarrkirche in 2 m Tiefe gefunden: Kursachsen, Hohlpfennig, 2. Hälfte 15. Jh.: Einfacher spanischer Schild mit den beiden gekreuzten Schwertern.

Vorgelegt von Felix Marxer, Hist. Verein für das Fürstentum Liechtenstein, am 7. Januar 1969 im Schweiz. Landesmuseum, Zürich.

Leimersheim (Kr. Germersheim/Rh. Dl.). Gefunden 1965: Dukat 1693 des Carl Emanuel I. von Savoyen (1580–1630); zwei Halbtaler von Zug; Luzern, Groschen 1623; Bern, Taler 1621.

Numismatisches Nachrichtenblatt, 18, 1969, 270.

ALTES UND NEUES – NOUVELLES D'HIER ET D'AUJOURD'HUI

Zum Gedächtnis an Friedrich Imhoof-Blumer († 1920)

In diesem Jahre ist ein halbes Jahrhundert seit dem Tode von Friedrich Imhoof-Blumer verflossen. Geboren 1838 in Winterthur, ist er seit den sechziger Jahren des vorigen Jahrhunderts wohl der international bekannteste Sammler und Spezialist auf dem Gebiete der griechischen Numismatik seiner Generation gewesen. Und was mehr ist: nach Joseph Hilarius Eckhel und neben seinen Zeitgenossen Barclay V. Head und Ernest Babelon hatte er sich – aus dem Wissensdrang seiner Sammeltätigkeit heraus – zu einem der bedeutendsten autodidaktischen Forscher auf einem Gebiet entwickelt, das durch ihn methodisch in gänzlich neuartige Bahnen gelenkt wurde. Sie sind bis heute von grundlegender Bedeutung für allen Fortschritt in der internationalen griechischen Münzforschung geblieben.

Die «Schweizerische Numismatische Rundschau», die «Revue numismatique française»,

die «Zeitschrift für Numismatik» und andere Fachorgane haben, neben der Tagespresse, ausführliche Nekrologe und teilweise auch Bibliographien seiner Werke nach seinem Tode veröffentlicht. – Bei der fünfzigsten Wiederkehr seines Todesjahres möge daher in den «Schweizer Münzblättern» an das Urteil erinnert werden, mit dem ein berufener jüngerer Mitforscher Imhoof-Blumers, Kurt Regling († 1935), einen Nachruf in der damals führenden «Zeitschrift für Numismatik» abschloß: «An Unermüdlichkeit einem Sestini, an Scharfblick einem Mommsen, an speziell numismatischem Wissen und Gefühl niemandem vergleichbar, so wird Friedrich Imhoof-Blumer unter uns fortleben!»

W. Schwabacher

Anm. d. Red. In diesem Zusammenhang soll auch die eingehende Würdigung Imhoof-Blumers durch Adolf Engeli (258. Neujahrsblatt der Stadtbibliothek Winterthur, 1924) in Erinnerung gerufen werden.